

Auf Albert Einsteins Spuren wandeln | Staunen auf dem Zibelemärit

Käse-Shopping auf dem Bärenplatz | Mit der Marzilibahn zur Aare



City|Trip Bern

Gergely Kispál



Besser zurechtfinden mit **CITY-FALTPLAN** und **WEB-APP**



EXTRATIPPS

Oase der Ruhe:

im Casita hat man als Übernachtungsgast
ein Haus ganz für sich | 123

Hauptsache geschmolzen:

leckeres Fondue im Restaurant Harmonie | 65

Süßes satt:

in den Berner Confiserien hat die Diät keine Chance | 81

Musikfestival mit Alpenpanorama:

beim Gurtenfestival spielen internationale Stars | 89

Zwischen Genie und Amtsschimmel:

wie Albert Einstein im Berner Patentamt
die Relativitätstheorie aufstellte | 17

Rock'n'Roll mit dem gewissen Extra:

Berns einzigartige musikalische Landschaft | 77

Winzig wie ein Ristretto:

das Café Parterre ist nicht größer als ein Wohnzimmer | 74

Bern von oben betrachten:

Gurtenbahn, Mattelift und Marzilibahn helfen beim Aufstieg | 126

Morgens um vier mit Konfetti werfen:

schräger Spaß beim Zibelemärit | 90

Drei Wellen für Klee:

das Zentrum Paul Klee bietet dem Werk des Malers
ein spannendes Ambiente | 42

**Malerisch in der Flussschleife der Aare
gelegen: die Berner Altstadt**

Erlebnisvorschläge
für einen Kurztrip,
Seite 9

Bern – die etwas andere Hauptstadt

Stellen Sie sich eine Hauptstadt vor, in der niemand (wirklich niemand!) dem Bus hinterherläuft, auf deren Straßen keiner hupt, in der man prominente Politiker im Supermarkt trifft und die von großspurigen Bauprojekten weitgehend verschont bleibt. Eine Stadt, deren Bewohner auch mal von Größerem träumen: von Berliner Coolness, römischer Lässigkeit, Pariser Lebensart. Und die sich dennoch nicht vorstellen können, allzu lange von hier wegzubleiben. Gibt's nicht? Doch – diese Stadt heißt Bern, und sie ist für mich eine der ungewöhnlichsten und spannendsten Ziele für eine Städtereise in Europa.

Klar, wer hier brandheiße Trends oder großstädtische Dynamik sucht, wird wohl nur schwer fündig werden. In Bern ist beinahe alles so, wie es schon immer war, und fernab jeder Nostalgie sind die Berner eigentlich ziemlich zufrieden damit. Das bedeutet aber nicht, dass es in dieser zu Unrecht als langweiliges Beamtennest verschrienen Stadt keine kreativen Köpfe gibt, im Gegenteil: Bern ist die Heimat von Kulturinstitutionen von Weltrang wie etwa dem Zentrum Paul Klee ¹⁹ oder dem Kunstmuseum (s.S. 60). An vielen Ecken der Stadt sprießen kleine, aber feine Projekte: Freie Theater wie das Tojo (s.S. 78) oder das Schlachthaus (s.S. 77) zeigen Aufführungen abseits des Mainstream, inhabergeführte Fachgeschäfte wie die Sattlerei Fiona Losinger (s.S. 86) oder die bereits in sechster Generation von der Familie betriebene Messerschmiede Klötzli (s.S. 86) bieten ein besonderes Einkaufserlebnis.

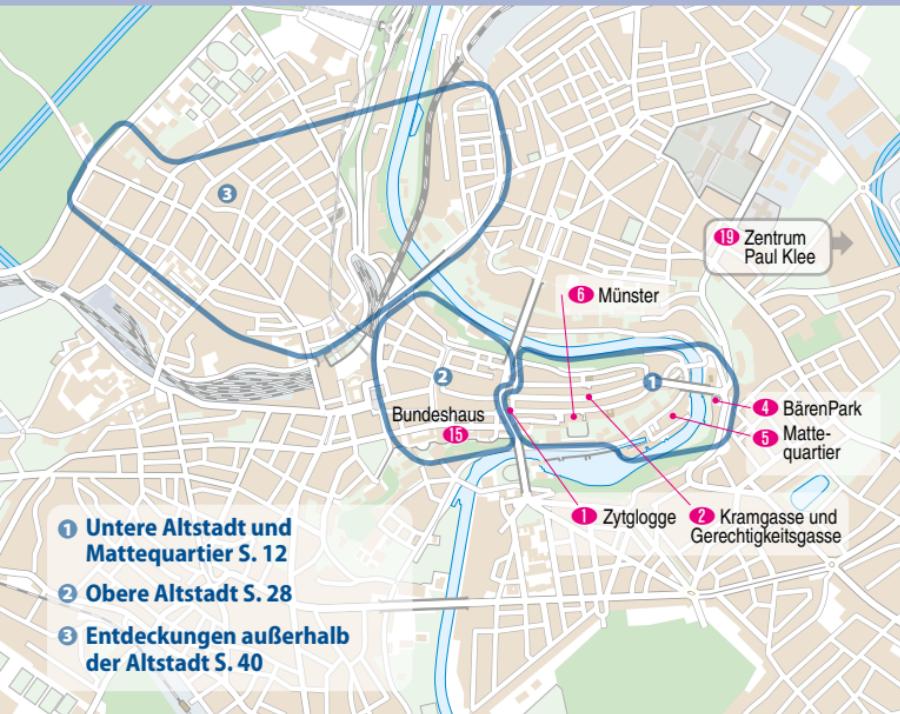
Der gemeinsame Nenner sind die wohl klassischsten Berner Tugenden:

eine gewisse Eigenwilligkeit sowie der Anspruch, Gegenwart und Tradition auf spielerische Weise immer wieder neu miteinander zu verbinden. Vorhang auf für diesen aufregenden Mikrokosmos jenseits aller Schweizer Klischees!

Der Autor

Nie hätte der Autor dieses Buchs, **Gergely Kispál**, gedacht, dass er eines Tages einen Reiseführer über diese seltsame und wunderbare Stadt schreiben würde, als es ihn – jung, ambitioniert und stets auf dem Sprung – eher zufällig zum Studium nach Bern verschlug. Denn im Gegensatz zu ihm selbst erschien ihm die Stadt alt, behäbig und in sich ruhend – nicht gerade der Ort, an dem ein Zwanzigjähriger die Welt aus ihren Angeln hebt. Es brauchte eine ganze Weile, bis er warm wurde mit den düster-geheimnisvollen Altstadtgassen, der geerdeten Lebensart und der alles durchdringenden, langsamen Gelassenheit der Berner. Inzwischen weiß er diese Dinge sehr zu schätzen und kehrt immer wieder gerne zum Entschleunigen und Auftanken in die Schweizer Bundesstadt zurück.





Inhalt

- 1 Bern – die etwas andere Hauptstadt
- 1 Der Autor

7 Bern entdecken

- 8 Willkommen in Bern
- 9 Kurztrip nach Bern
- 10 *Das gibt es nur in Bern*
- 11 *Stadtspaziergang*
- 12 **Untere Altstadt und Mattequartier**
 - 13 1 Zytglogge ★★★ [F5]
 - 15 2 Kramgasse und Gerechtigkeitsgasse ★★★ [G5]
 - 17 *Ein Genie bei der Arbeit – Albert Einstein in Bern*
 - 18 3 Nydeggkirche ★ [H4]
 - 19 4 BärenPark ★★ 🌳 [H5]
 - 20 5 Mattequartier ★★ [G5]
- 22 **Mattenenglisch – die Geheimsprache der Berner Unterschicht**
 - 23 6 Münster ★★★ [F5]
 - 25 7 Erlacherhof ★ [G5]
 - 25 8 Rathaus ★★ [G4]
 - 27 9 St.-Peter-und-Paul-Kirche ★ [F4]

- 28 **Obere Altstadt**
- 28 10 Kornhausplatz ★★ [E4]
- 29 11 Französische Kirche ★★ [E4]
- 30 *Bonjour Berne – die frankofone Bundesstadt*
- 31 12 Waisenhausplatz ★ [E4]
- 32 13 Käfigturm ★ [E5]
- 33 14 Bärenplatz ★★ [E5]
- 34 15 Bundeshaus ★★★ [E5]
- 37 *Direkte Demokratie – Vorbild oder Negativbeispiel?*
- 38 *Bern und seine Brücken*
- 39 16 Heiliggeistkirche ★ [D5]
- 40 **Entdeckungen außerhalb der Altstadt**
- 40 17 Länggasse ★ [B3]
- 41 18 Lorraine ★ [E2]
- 42 19 Zentrum Paul Klee ★★★★ [eh]
- 43 **Entdeckungen in der Region**
- 43 **Emmental**
- 43 20 Burgdorf ★★ [S. 142]
- 44 21 Gotthelf Zentrum
- Emmental ★★ [S. 142]
- 44 22 Emmentaler
- Schaukäserei ★★★ [S. 142]
- 46 **Murten und das Seeland**
- 46 23 Murten ★★★ [S. 142]
- 47 24 Papiliorama ★★ 🌸 [S. 142]
- 47 25 Neuenburg
- (Neuchâtel) ★★ [S. 142]
- 48 26 Laténium ★★ [S. 142]
- 49 27 Biel ★ [S. 142]
- 50 28 St. Petersinsel ★ 🌸 [S. 142]
- 50 29 Freiburg
- (Fribourg) ★★ [S. 142]
- 53 *Hoch hinaus –*
- Freiburger Brückenbaukunst*
- 54 *Ausflug zum Gantrisch*
- 56 **Gantrischgebiet 🌸**
- 56 30 Abegg-Stiftung ★ [S. 142]
- 57 **Bern erleben**
- 58 Bern für Kunst- und Museumsfreunde
- 62 Bern für Genießer
- 64 *Smokers' Guide*
- 73 Bern am Abend

Cleveres Nummernsystem

Die Sehenswürdigkeiten sind im Text und im Kartenmaterial mit derselben magentafarbenen ovalen Nummer 1 markiert. Alle anderen Lokalitäten wie Geschäfte, Restaurants usw. tragen ein Symbol und eine fortlaufende rote Nummer (21). Die Liste aller Orte und die Zeichenerklärung befinden sich im Anhang.

Der Schmetterling ...

... zeigt an, wo man Angebote im Bereich des nachhaltigen Tourismus findet.

Bewertung der Sehenswürdigkeiten

- ★★★ nicht verpassen
- ★★ besonders sehenswert
- ★ wichtig für speziell interessierte Besucher

Planquadrat im Kartenmaterial

[A1] Orte ohne diese Angabe liegen außerhalb unserer Karten. Ihre Lage kann aber wie die aller Ortsmarken mithilfe der begleitenden Web-App angezeigt werden (s. Anhang).

Vorwahlen

Die Telefonnummern sind in diesem Buch immer entsprechend mit Vorwahl angegeben.

Man muss diese immer mitwählen, selbst dann, wenn man innerhalb von Bern eine lokale Festnetznummer anrufen möchte.

Updates zum Buch

[www.reise-know-how.de/
citytrip/bern23](http://www.reise-know-how.de/citytrip/bern23)

- 76 *Die Berner Reitschule – Spagat zwischen Revolution und städtischem Fördergeld*
77 *Stromgitarre statt Schwyzerörgeli – die Berner Musikszene*
79 Bern zum Stöbern und Shoppen
87 Bern zum Durchatmen
89 Zur richtigen Zeit am richtigen Ort
- 91 Bern verstehen**
- 92 Bern – ein Porträt
94 *Die Zähringer – die Architekten Berns*
95 Von den Anfängen bis zur Gegenwart
99 Leben in der Stadt
101 Die Schweizer im „Dichtestress“

103 Praktische Reisetipps

- 104 An- und Rückreise
105 Autofahren
107 Barrierefreies Reisen
107 Diplomatische Vertretungen
108 Ein- und Ausreisebestimmungen
108 Elektrizität
108 Geldfragen
109 Bern preiswert
110 Informationsquellen
111 Internet
111 LGBT+
112 Meine Literaturtipps
113 Medizinische Versorgung
114 Mit Kindern unterwegs
115 Notfälle
116 Post
116 Radfahren
117 Sicherheit
117 Sport und Erholung
119 Sprache
121 Stadt Touren
121 Telefonieren
122 Unterkunft
124 Verhaltenstipps
125 Verkehrsmittel
128 Wetter und Reisezeit

129 Anhang

- 130 Register
133 Bern mit PC, Smartphone & Co.
137 Impressum
138 Liste der Karteneinträge
141 Zeichenerklärung
142 Umgebungskarte
144 Netzplan



NICHT VERPASSEN!

1 Zytglogge [F5]

Der alte Uhrturm ist Berns Wahrzeichen und Treffpunkt Nummer eins. Das Glockenspiel aus dem 16. Jh. sorgt nicht nur für die Mitteilung der genauen Uhrzeit, sondern mit seinen lustigen Figuren auch für Erheiterung (s. S. 13).

2 Kramgasse/Gerechtigkeitsgasse [G5]

Die Gasse bildet das Rückgrat der Altstadt. Hier fühlt man sich in die Zeit der reichen Patrizier und gewitzten Handwerker des 17./18. Jahrhunderts versetzt (s. S. 15).

4 BärenPark [H5]

Seit Jahrhunderten werden im Stadtzentrum Bären gehalten und seit einigen Jahren haben sie endlich auch eine Behausung, die ihrem Status als Wappentier gerecht wird. Am steilen Aarehang dürfen die Tiere nach Herzenslust toben und sogar im Fluss schwimmen (s. S. 19).

5 Mattequartier [G5]

Im ehemaligen Hafen- und Rotlichtviertel, wo sich sogar Casanova einst vergnügte und zwielichtige Gestalten sich in einer eigenen Geheimsprache unterhielten (s. S. 22), geht es heute gemütlich und stimmungsvoll zu (s. S. 20).

6 Münster [F5]

Mit seinem weithin sichtbaren Turm überragt das Berner Münster die gesamte Altstadt. Überragend sind auch das großartige Relief über dem Hauptportal und der Rundblick vom Turm (s. S. 23).

15 Bundeshaus [E5]

Nüchterne Politik im Palast – im und am Bundeshaus zeigt sich die Schweiz zumindest architektonisch von einer ungewöhnlich protzigen Seite (s. S. 34).

19 Zentrum Paul Klee [eh]

Das Zentrum stellt die weltweit bedeutendste Sammlung von Werken des expressionistischen Malers dar. Das Gebäude ist zudem ein echtes architektonisches Highlight (s. S. 42).







070be-gk

Willkommen in Bern

Das Herz Berns bildet die komplett erhaltene historische **Altstadt**, die zum UNESCO-Welterbe gehört und in ihrer Geschlossenheit einzigartig ist. Aufgrund der geringen Größe und der leichten Orientierung in den parallel angelegten Gassen kann man sie gut zu Fuß erkunden. Ohnehin erlebt man auf diese Weise die besondere Atmosphäre der alten Gassen und der niedrigen Lauben am intensivsten.

Wer länger in Bern bleibt, kann einen Abstecher in die erst vor rund 150 Jahren besiedelten anderen Stadtviertel wagen: Die gemütliche **Länggasse**  verströmt als Standort eines Großteils der Gebäude der

Universität Bern studentisches Flair. In den zahlreichen Cafés wird gelernt, diskutiert und in den Tag hinein gelebt. Ganz anders die „alternative“ **Lorraine** : In dem ehemaligen Arbeiterviertel spürt man auf Schritt und Tritt den Drang, bestehende Verhältnisse nicht einfach so hinzunehmen – im konservativen Bern nicht immer eine leichte Aufgabe. Viele Interessengruppen und Bürgerinitiativen haben hier ihren Tätigkeits- schwerpunkt. Das **Kirchenfeld** mit seinen Museen und Botschaftervillen macht das Kaleidoskop der Berner Quartiere vollständig. Zusammen bilden sie einen interessanten Kontrast zur Altstadt.

 *Vorseite: So quirlig kann es auf der Marktgasse [E5] in der Altstadt zugehen*

 *Wenn die Stadt noch schläft: Frühmorgens ist es am Ufer der Aare besonders still*

Kurztrip nach Bern

Die Berner Altstadt ist klein genug, um sie an einem Tag besichtigen zu können. Wer aber Stadt und Region genauer kennenlernen möchte, sollte einen zwei- bis dreitägigen Besuch einplanen. Es gibt viel zu sehen – Kurzweil ist garantiert!

1. Tag

Vormittags: die historische Berner Altstadt

Los geht es am Zytglogge **1**, dem historischen Uhrturm, von dem aus man den im Buch beschriebenen **Stadtspaziergang** (s. S. 11) unternehmen kann. Dieser führt zunächst in die Untere Altstadt rund um Kramgasse und Gerechtigkeitsgasse **2** und dann in einem wechselnden Bergauf-Bergab zum Rosengarten, in die Matte **5** und zum Münster **6**. Zurück geht es über den Kornhausplatz **10** und den Waisenhausplatz **12** zum Bärenplatz **14**.

Danach kehrt man zum Mittagessen in eines der gemütlichen Altstadtlokale ein (s. S. 64).

Nachmittags/abends: Museumsstadt Bern

Am Nachmittag bietet sich der Besuch eines der zahlreichen hochwertigen Museen an. Je nach Interessenlage geht es ins Zentrum Paul Klee **19**, ins Bernische Historische Museum mit der Einstein-Ausstellung (s. S. 59) oder ins Museum für Kommunikation (s. S. 61). Kunstliebhaber wählen das Kunstmuseum (s. S. 60) oder die Kunsthalle (s. S. 60).

Den Abend lässt man in einer Kellerrbar in der Altstadt stimmungsvoll ausklingen.

2. Tag

Vormittags: Bern von oben

Nach dem Frühstück geht es auf den Berner Hausberg Gurten (s. S. 87). Hier kann nach Herzenlust gewandert, fotografiert und die Sonne genossen werden. Kinder können sich auf dem schönen Abenteuerspielplatz und auf der Kindereisenbahn austoben. Nach dem Mittagessen in einem der beiden Gurten-Restaurants (s. S. 65 und S. 71) geht es wieder hinunter in die Stadt.

Nachmittags/abends: Vorhang auf!

Der Nachmittag kann zum Einkaufen, zur Besichtigung des Einstein-Hauses oder für eine Führung im Bundeshaus **15** (Beginn 15 Uhr) genutzt werden, bevor es abends ins Theater geht. Das Stadttheater (s. S. 78), das Schlachthaus (s. S. 77), das Theater an der Effingerstrasse (s. S. 78) oder das Tojo in der Reitschule (s. S. 78) bieten für jeden Geschmack etwas.

3. Tag

Ganztägig: Landpartie

Der dritte Tag steht ganz im Zeichen der Region. Ob ins Emmental mit seiner Schaukäserei **22**, ins Seeland zu den keltischen Pfahlbauern oder in die Gantrischregion zum Wandern – die Region Bern bietet viele spannende Möglichkeiten für einen Tagesausflug.

Am Abend, wenn man von der vielen frischen Luft müde geworden ist, kehrt man auf ein Fondue ein – entweder in einem schönen Landgasthof unterwegs, oder zurück in Bern in der Gourmanderie Moléson (s. S. 67) oder in der Harmonie (s. S. 65).



002be-bt

Das gibt es nur in Bern

- **BärenPark** (1): Mitten in der Stadt laufen die zotteligen Raubtiere in einem Gehege am Aarehang herum, zur großen Freude von Jung und Alt.
- **Aareschwimmen**: sich von einem Gebirgsfluss mitten durch eine europäische Hauptstadt treiben lassen – ein einzigartiges Vergnügen (s. S. 117)!
- **Zibelemärit** (s. S. 90): In anderen Städten werden öffentliche Feste zumeist in den wärmeren Monaten am Wochenende oder eventuell an einem besonderen Feiertag abgehalten. Nicht so in Bern: An einem Montag, und das auch noch Ende November, feiern Einheimische und Gäste ein ausgelassenes Straßenfest mit Tanz, Musik und viel, viel Kon-

fetti. Im Mittelpunkt der Party steht die namensgebende Zwiebel, denn der Zibelemärit war ursprünglich ein Bauernmarkt.

- **Brunnen**: Über die gesamte Altstadt verstreut findet man immer wieder farbenfroh dekorierte Brunnen aus dem 16. Jahrhundert. Jeden Brunnen zierte eine besondere Figur, die ihm den Namen gibt und die zumeist von mehreren kleinen Bärenfiguren begleitet wird. Der bekannteste ist der Chindlifrässerbrunnen (s. S. 29). Wer selbst einmal sein Talent als Brunnenfigur unter Beweis stellen möchte, kann dies auf dem Lischetti-Brunnen beim Rathaus tun: Eine kleine Treppe führt auf einen Sockel mit Rednerplattform auf dem Brunnen.

Stadtspaziergang

Der beste Ausgangspunkt für die Entdeckung der Berner Altstadt ist der **Zytglogge** 1. Vom historischen Uhrturm aus geht es die noble **Kramgasse** 2 hinunter. Zwischen den gediegenen, barocken Bürgerhäusern gibt es immer wieder Spannendes zu entdecken, etwa das ehemalige Wohnhaus Albert Einsteins (Nr. 49) oder die reich verzierten Zunfthäuser der Berner Patrizier. Sehr sehenswert sind auch die historischen Brunnen mit ihren bunten Figuren in der Mitte der Gasse.

Am unteren Ende der Gasse (die ab der Kreuzgasse den Namen Gerechtigkeitsgasse trägt) lohnt sich ein Abstecher in die **Nydeggkirche** 3, die auf den Grundmauern einer alten Burg steht, sowie über die Nydeggbrücke zum **BärenPark** 4. Wer Panoramaotos von der Altstadt machen möchte, sollte von hier aus den kurzen Aufstieg zum **Rosengarten** (s. S. 87) in Angriff nehmen, von wo sich der schönste Blick über die Dächer Berns bietet.

Anschließend geht es über die alte Untertorbrücke ins **Mattequartier** 5. Das Viertel am Flussufer wirkt heute verschlafen, hat es aber in sich: In früheren Jahrhunderten war hier das berüchtigte Rotlicht- und Hafenviertel Berns. Heute locken lauschige Gassen und Plätze wie etwa der Mühlenplatz [G5] zu einem Spaziergang. In der Badgasse geht es mit dem Mattelift hinauf zum **Münster** 6, sportliche Citybummler nehmen die steile Mattentreppe direkt neben dem Aufzug. Oben angekommen, darf eine



□ Bei einem Spaziergang durch die Altstadt locken vielfältige Fotomotive

Besichtigung der bedeutendsten Kirche der Stadt nicht fehlen. Danach entert man die schmalen Verbindungsgassen Münstergässchen und Schaalgässchen, wo man noch etwas von der geheimnisvollen, mittelalterlichen Atmosphäre der Berner Altstadt spürt. Durch die stille Brunngasse geht es zum weitläufigen **Kornhausplatz** 10. Die Arkaden im Kornhaus führen zur sehenswerten **Französischen Kirche** 11 und anschließend zum **Waisenhausplatz** 12 mit dem Meret-Oppenheim-Brunnen, einem wichtigen Werk der Berner Künstlerin.

Über den **Bärenplatz** 14 und die bekannte „Front“ mit ihren Straßencafés geht es zum **Bundeshaus** 15. Nach einer Besichtigung des Zentrums der Schweizer Politik (Di.-So. 15 Uhr) und einem Blick von der Bundeckerrasse auf die Bergriesen Eiger, Mönch und Jungfrau schlendert man zum Zytglogge 1 zurück.

□ Der **BärenPark** 4 ist eine beliebte Berner Attraktion

Routenverlauf im Stadtplan

Der hier beschriebene Spaziergang ist mit einer farbigen Linie im Stadtplan eingezzeichnet.

Untere Altstadt und Mattequartier

Die Untere Altstadt zwischen Nydeggbrücke und Kornhausplatz **10** ist der älteste und sehenswerteste Teil der Berner Altstadt. In den Gassen und unter den Laubengängen spürt man die besondere Atmosphäre des alten Bern am intensivsten. Auch viele der bekannten Sehenswürdigkeiten wie Zytglogge **1** und Münster **6** befinden sich hier.

Alles begann gegen Ende des 12. Jh., als Berthold IV. aus dem Fürstenhaus der Zähringer eine kleine Burg an der Spitze der Aarehalbinsel erbauen ließ. Über diese **Nydegg genannte Burg** weiß man sehr wenig, aber ihre Funktion war klar: Sie sollte den an dieser Stelle angelegten, wichtigen Übergang über die Aare sichern. Im Interesse des Ausbaus und der Festigung ihres Herrschaftsreichs gründeten Berthold und sein Sohn Berthold V. eine ganze Reihe von Siedlungen an strategisch wichtigen Punkten, so auch Bern.

Die Stadt erstreckte sich zunächst von der Burg Nydegg (an deren Stelle heute die Nydeggkirche **3** steht) bis zur heutigen Kreuzgasse [G5]. Im Jahr 1191, das heute als Gründungsjahr Berns angesehen wird, erweiterte Berthold V. die Stadt bis zum Zytglogge.

Die größte bauliche Veränderung erfuhr die Untere Altstadt in der ersten Hälfte des 18. Jh. Damals bauten die erstarkenden Berner Patrizier ihre prächtigen Barockhäuser und zeigten so der Welt, wie reich und mächtig sie waren. In dieser Zeit entstand auch die noch heute wahrnehmbare **soziale Teilung der Unteren Altstadt** entlang ihrer Längsachse. In der vornehmen Junkerngasse [G5] residierten, wie der Straßename schon andeu-

tet, die reichen Bürgerfamilien, während auf der anderen Seite der Kramgasse **2**, in der Rathaus- und Postgasse das einfache Volk und diverse Handwerksbetriebe ansässig waren. Wer heutzutage einen Altstadtpaziergang unternimmt, kann den Vergleich leicht ziehen: In der Junkerngasse sind die Häuser breiter und die Fassaden reicher verziert als jenseits der Kramgasse. Glücklicherweise waren die Patrizier vernünftig genug, ihren eigenen Gestaltungswillen durch strenge Baugesetze so einzuschränken, dass die noch heute sichtbare **einheitliche Bebauung** entstand. Sie macht einen großen Teil des Berner Flairs aus und lockt Jahr für Jahr Hunderttausende Besucher in die geheimnisvollen Gassen zwischen Zytglogge und Nydegg. Dennoch wirkt das Viertel dank seiner vielen versteckten Winkel und der Lauben, die die Schritte der Menschen zu verschlucken scheinen, nie überlaufen.

Sowohl **das kirchliche als auch das weltliche Machtzentrum** befinden sich seit jeher in diesem Teil der Stadt. Weithin sichtbar ist das Münster **6**, dessen Turm als einziger Bau aus dem ansonsten einheitlich hohen Dächergewirr herausragt. Am gegenüberliegenden Ende der Kreuzgasse steht das Rathaus **8**, wo seit dem frühen 15. Jahrhundert die politischen Entscheidungen für Stadt und Kanton gefällt werden.

Die Untere Altstadt ist der wichtigste Teil des **UNESCO-Welterbes „Altstadt von Bern“** und steht komplett unter Denkmalschutz.

↗ Der Zytglogge ist der ideale Ausgangspunkt für Entdeckungen

1 Zytglogge ★★

[F5]

Der Zytglogge ist das Wahrzeichen Berns schlechthin. Der jahrhunderalte Uhrturm dient Einheimischen wie Besuchern als Treff- und Orientierungspunkt und ist obendrein sehr sehenswert.

Manchmal bemühen sich die Berner, in Anwesenheit von Hochdeutschsprechern artig „Zeitglockenturm“ zu sagen, aber das klingt immer irgendwie fremd und gestelzt. Es ist eben „der Zytglogge“ (das „y“ wird als langes „i“ gesprochen), der mitsamt seinem berndeutschen Namen zu Bern gehört wie der Eiffelturm zu Paris oder das Brandenburger Tor zu Berlin – sogar die Tramhaltestelle heißt offiziell so.

Seine Karriere begann der rund 21 Meter hohe, wuchtige und dennoch elegante Uhrturm als **Stadttor**, das zum Zeitpunkt seiner Erbauung 1218–1220 die westliche Grenze Berns markierte. Doch schon bald wuchs die Stadt in Richtung des heutigen Bahnhofs weiter, sodass sich der Turm unversehens im Stadtzentrum wiederfand und anderweitig genutzt wurde, etwa als **Gefängnis**. Beim großen Stadtbrand 1405 brannte er bis auf die Grundmauern nieder und wurde als Uhrturm neu aufgebaut.

Der Bau des Zytglogge in seiner heutigen Form erfolgte mitten in einer Ära, in der das alltägliche Leben der Menschen in ganz Europa eine einschneidende Veränderung erfuhr: Richtete man sich bis dahin üblicherweise nach dem Sonnenstand und den Jahreszeiten, wurde der Tag nun von den sich immer weiter verbreitenden Uhren in einen strikten 24-Stunden-Rhythmus gebracht. Dies war eine richtiggehende Revolution und

der Zytglogge mit seinem riesigen, komplizierten Uhrwerk ein strahlendes **Symbol der neuen Zeit**.

Auf der Ostfassade (der in Richtung Untere Altstadt und Bärengraben gewandten Seite) fällt zunächst das **große, schwarz-goldene Zifferblatt** ins Auge. Es ist der jüngste Teil der Uhr, der aus dem Jahr 1608 stammt. Der äußere Kreis und der längere Zeiger mit der goldenen Hand zeigen die Stunden, der innere Kreis und der kürzere, pfeilförmige Zeiger die Viertelstunden an.

Wesentlich älter ist das **kleinere Zifferblatt** direkt über dem Tor. Es wurde beim Bau des heutigen Turms 1405 angebracht und weist auf dem äußeren Kreis die Stunden auf einer 2-mal-12-Stunden-Skala aus. Der kleine blau-goldene Zirkel in der Mitte zeigt die zwölf **Tierkreiszeichen**, an den Zeigern sind **Sonne** und **Mond** zu erkennen. Der aktuelle Stand der

